Principiis obsta!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier,
Und halte es nicht unnütz,
Daß sie die Schneebegleitung
Erfanden zu Donner und Blitz.

Es muß auf Schweizerboden
Passiren mancherlei,
Was sonst nicht täglich vorkömmt,
Als wenn die Saison vorbei.

Da sollt ihr klug nur werden,
Nützt solche Reklame aus,
Dann wissen sie was zu erzählen,
Wenn sie wieder kommen nach Haus.

Der „Maria-Hilf"-Rekurs wurde von allen einsichtigern Mitgliedern der Bundesbehörden deßwegen auf die lange Bank geschoben, damit den römischen Katholiken Gelegenheit geboten werde, darüber nachzudenken, ob es nicht opportuner wäre, sich beim lieben Gott selber — statt immer nur bei der hl. Maria — Hilfe zu erbitten.

Hans: Wottsch jetz nit au en Dokter werde? Die ärztlich Praxis isch ja frei g'geh.

Joggi: Doch friili; aber d'Hauptsach wär, en richtige „Quack" überz'cho; für de Salber wett ich denn scho sorge.

Principiis obsta!

(Zum Spatzen-Rekurs.)

Sie sprechen so gern und so häufig von ihrem „Prinzip"
Und doch ist vor Allen und einzig ihr Haupt-Ideal-Prototyp
Der lausige Spatz, der da mauset und stiehlt, wo er immer nur kann
Und sich geberdet, als hätt's ihm g'rad eben ein And'rer gethan!
Er frißt, wo er's findet und zahlt nicht gern viel,
Auch kümmert ihn wenig der bauliche Styl;
Die Nester, die läßt er sich bauen vom Fink und vom Staar,
Und jagt sie dann bissig von „Haus und Altar"!
Als Fink und als Staarmatz, so möcht' er jetzt gelten
Und wer sich erfrecht, einen „Spatz" ihn zu schelten,
Der hat es mit seinem „Prinzipe" zu thun
Und wird noch gerupft und gespießt, wie ein lausiges Huhn!
P. S. Prinzip kömmt von »primo capere« wohl her,
Darum gefällt's auch den Spatzen so sehr!

Rägel. Chueri, 's gahd einewäg, wie's mues. Das ischt die höcher Hand, wo da regiert.

Chueri. Wo, Rägel, wo?

Rägel. Da bi dr Heilsarmee! De Hauptme Schaaf ischt furt und hät Stryt gmacht i die Konfusian.

Chueri. 's ist ganz recht, d' Schaaf söllid eweg, das staht scho im Chatichismus.

Rägel. 's ist nüd wahr Churi, d' Böck! Das häd en Sinn.

Chueri. Mira, dänn söllid die au gah; druck mit der Furte! Furt mit der Drucke! hani welle säge. Ab und zur Rub', zum Gmeindli us, mir wend eufes Holz selber werre.

Rägel. Ja, i meines bigloppige-n-au!

Bauer: Warum bringst du mir nur 7 Fünflivres für das Kalb? Der Metzger hat mir doch 8 versprochen.

Sohn: Ja, der achte mochte den Transport nicht erleiden bei der Hitze; er ist — draufgegangen.

Pfarrer: Wie viele Erzengel haben wir kennen gelernt?
Schüler: Vier.
Pfarrer: Wie heißen sie denn?
Schüler: Michael, Gabriel, Raphael und — und — Offiziel.

Rabbiner: Was heißt Jehova auf deutsch?
Junger Levi: Der Un—un—ver—besserliche.

Am Bußtage.

Graf: Hast Du die Baronesse von Müller in der Kirche gesehen? Ah, die büßte!

Gräfin: Was geht Sie die Büste der Baronesse an, mein Herr?

Meine Muse.

Plagt der Zahnschmerz mich zu sehr,
Dicht' ich ein Paar Zeilen,
Liebesschmerz läßt auch nicht schwer
Durch ein Lied sich heilen.

In Bewund'rung der Natur
Leist' ich viele Strophen,
Ich besing' den Hund, die Uhr,
Tische, Bänk' und Ofen.

Eines nur mich kränken kann
Und es thut mich quälen, —
Wär' die Muse nur ein Mann,
Thät' mich ihr vermählen.

Heiri: Heda! Warum überchume-n-i nüüt und ha doch bereits zahlt?
Hans: Jä lue, si si drum hie denk au i dr Gmeinnützige.

Ludi: I glaube mi Sex, dä Hund hei d'Wasserscheu.
Christe: O was denkist doch au, dä ghört ja ame Milchhändler.

Beamter: Dir sit nit recht, Mano. Luegit, da steits ja: „Für Frauen."

Bauer: Ebe da ine wott i, denn i möcht gern wieder hürathe.

Briefkasten der Redaktion.

? **i. F.** In solch' ernsten Dingen soll man nicht mit der Satyre Ordnung schaffen wollen. Da gehört das Gesetz und die Vorschrift hin. Daß dem Genüge geschehe, dafür haben wir gesorgt. Eine strenge Untersuchung ist zur Stunde schon anhängig. — **- i. B.** Etwas noch nie Dagewesenes hat sich laut „Ostschw. Wchbl." am Basler Turnfest abgespielt. Das benannte Blatt schreibt wörtlich: „Abends 6—7½ Uhr allgemeine Stabübungen mit Musik; zu diesen Stabübungen kommt noch ein Durchlauf mit Musikbegleitung." — **H. i. Berl.** Diese Schlacht liegt zu weit zurück; die Krieger sind ja bereits von der Justitia prämirt worden. — **S. i. H.** Bei Schröter & Meyer in Zürich ist ein hübsches und lesenswerthes Büchlein erschienen: „Morgenstund hat Gold im Mund." Schaffen Sie sich dasselbe in irgend einer Buchhandlung an und Sie haben die gewünschte Auskunft. — **A. v. A.** „Herrgott, wenn i so en flotte Zug ufem Land hät, wie im Hals, i wär de rychst Buur wyt ume!" ist ein viel gehörter Seufzer. Andere seufzen aber jetzt: „Ach, wo bleiben meine Trauben? Dieses Jahr isch wieder nix. Mußtest all' die Hoffnung rauben, Phylloxera vastatrix!" — **Trampi.** Es düecht mi, die Reisbschrybig sötti is Blettli, dert wär' si güeter ufghobe. 's ischt es Bizeli en Bandwurm, aber ke neui Gattig. — **Orion.** Im Monat September, nicht? — **Kl. i. Z.** Besten Dank für die Einsendungen in den G., aber die Eine müssen wir leider bei Seite legen, aus Gründen, die obenauf liegen. — **K. P. i. C.** Wir empfehlen Ihnen die Remington-Schreibmaschine von A. J. Maas in Cham; vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. — **Jobs.** Dank und Gruß. — **Löseler u. Spatz.** Wäre der N. dort nicht auch gut für den Sommeraufenthalt? — **Origenes.** So ganz glaini Baslerläggerli. Bitte! —

Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.